

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1929)
Heft: 9

Artikel: Gedichte
Autor: Ringelnatz, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

von Joachim Ringelnatz

Entschuldigungsbrief

*Mein lieber S., Als ich am andern Tag
Erwachte, wußte ich nicht mehr Genaues.
Ich hab ein rotes Auge, Ruth ein blaues.
Wie sich das zugetragen haben mag!!*

*In meinem Anzug klebt ein Pfund Spinat.
Wie kam das nur? Ich weiß nur noch, daß Deine
Frau oder Oskars in den Spiegel trat.
Doch wer goß Hermann Suppe auf die Beine?*

*Ich gebe zu, daß ich den Anlaß gab.
Ich war besoffen wie noch nie seit Wochen.
Verzeiht mir, was ich ge-, zer- und verbrochen
Und daß ich Fips mit Wachs beträufelt hab.*

*Nun sind wir alle plötzlich jäh entzweit
Und waren Freunde, die nie bessere finden.
Man sollte bei solch reicher Festlichkeit
Lieber mehr essen und sich überwinden.*

*Wie war die Bowle gut und der Fasan!
Vorbei. – Am liebsten würd ich mich erhängen. –
Verdammt nicht ganz den, der das Porzellan
Euch gern ersetzen will. Ohne sich aufzudrängen.*

Der Chef

*Freund, nimm ein jedes Danke an,
Das irgendwer Dir gibt.
Und gib's wie fremden Schmuck sodann
An Deinen Chef, wenn er Dich liebt.*

*Wenn Du ihn liebst und es erfaßt,
 Daß er Dich liebt, mein Freund, dann hast
 Du sicher keinen großen Chef.
 Doch großen Vater. – Sei sein Kind!
 Sorg', daß Dir viele dankbar sind.*

Und schreibe « Vater » nie mit « F ».

Kauderwelscher Bettlerdank

*Ich danke dir für Wasser, Wein und Speise,
 Und ich bin froh, daß meine Sprache fremd
 Hier ist. – Ein Bettler mit verlaustem Hemd
 Will ich nur sein. Auf meiner Weiterreise
 Träum ich davon, wie gut und leise
 Du von der Schwelle nach der Küche gingst
 Und – was ich weiß – wie rührend schön du singst.
 Denn ich hab lange dich belauscht, bevor
 Ich klingelte an deinem starren Tor.*

*Du hast mich offnen Herzens angeblickt.
 Doch ich bemühe mich, mich zu verstellen.
 Du sollst nicht ahnen, wen und wie – –
 Himmelisch hast du mein Bettelherz erquickt!*

*So ziehen eilig sanfte Wellen
 Vorbei; doch sie vergehen nie.*

*Und eine Welle, die du selbst entsandtest
 Und die ich selber nie erkennen lerne,
 Bringt dir vielleicht aus einer fremden Ferne
 Den Dank zurück, den du an mir nicht fandest.*